

Kapazitäten überprüfen und von den Werkleitungen fordern, vor der Parteiorganisation zu berichten, durch welche Maßnahmen das gesichert ist.

Das Verhältnis Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn

Die Leistungen der Werktätigen in unserer Volkswirtschaft führten dazu, daß die Arbeitsproduktivität je Produktionsarbeiter im Jahre 1959 auf 110 Prozent gesteigert wurde. Das heißt, daß im gleichen Zeitraum gegenüber dem Vorjahr mehr Erzeugnisse produziert wurden. Das entspricht den grundsätzlichen Weisungen unserer Partei, daß nur durch systematisches und ununterbrochenes Steigen der Arbeitsproduktivität es möglich ist, in allen Zweigen der Volkswirtschaft eine ständige und schnelle Zunahme der gesamten gesellschaftlichen Produktion herbeizuführen. In diesem Zusammenhang muß jedoch die Entwicklung des Durchschnittslohnes betrachtet werden.

Ein ökonomisches Gesetz des Sozialismus besagt, daß die Arbeitsproduktivität schneller steigen muß als der Durchschnittslohn. Das schnelle Steigen der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Durchschnittslohn ist eine wichtige Quelle, die Selbstkosten zu senken und die Rentabilität der Betriebe zu erhöhen.

Die Parteiorganisationen müssen diesen untrennbaren Zusammenhang zwischen den Löhnen und der Steigerung der Arbeitsproduktivität allen Werktätigen geduldig und beharrlich erläutern, damit überall ein richtiges Verhältnis zwischen diesen beiden wichtigen Kennziffern des Betriebsplanes hergestellt wird. Das Verhältnis zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und dem Durchschnittslohn kommt in den technisch begründeten Arbeitsnormen zum Ausdruck.

Die Abrechnung des Planes der Arbeitskräfte, der Arbeitsproduktivität und des Durchschnittslohnes kann der Parteisekretär aus dem Formblatt 151 der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik entnehmen.

III. Produktivität

1	Brutto- produktionsarbeiter (einschl. Bestands- veränd.)	je Produk- tionsarbei- ter je Std. tats. ge! Arb.-Zt. (einschl. üst.)	DM ohne 1 Dezimale						
2									
3									
4									
5									

Mit den technisch-wirtschaftlichen Kennziffern arbeiten

Die Parteiorganisationen kontrollierten bisher ungenügend, wie die technisch-wirtschaftlichen Kennziffern erfüllt werden, und unterschätzen die Arbeit mit diesen Kennziffern. Die technisch-wirtschaftlichen Kennziffern charakterisieren die Wechselbeziehungen und die gegenseitige Bedingtheit wichtiger technischer und wirtschaftlicher Faktoren des Produktions- und Reproduktionsprozesses und bringen sie zahlenmäßig zum Ausdruck.

Solche technisch-wirtschaftliche Kennziffern sind zum Beispiel Tonnen Stahl je m² Herdfläche; m³ Gas je Tonne Kohle; ----- - Produktionsarbeiter auf 100 Webstühle; Grundmittel je Produktionsarbeiter usw.

Technisch-wirtschaftliche Kennziffern dienen den Parteiorganisationen als Grundlage, um

a) die Maßnahmen der sozialistischen Rekonstruktion beurteilen zu können, damit sie mit dem größten ökonomischen Nutzen durchgeführt werden;

b) eine reale Einschätzung über, die Ausnutzung der vorhandenen Technik, über die Qualität der Erzeugnisse und über die Einführung der Standardisierung und Normung zu erhalten;